

Fächerübergreifende Modulprüfung II / Teil Unternehmensrecht

27. Juni 2011

Anton führt gemeinsam mit **Bernadette** und **Christoph** seit Anfang 2007 eine ordnungsgemäß gegründete und im Firmenbuch eingetragene Personengesellschaft in der Rechtsform einer **OG**, die sich einem Unternehmen zum Vertrieb und der Wartung von Sonnenschutzsystemen widmet. Anfang Jänner 2010 stirbt **Christoph** bei einem tragischen Unfall, wobei der Gesellschaftsvertrag der OG für diesen Fall keine Regelung enthält. Daher entsteht eine monatelang dauernde Diskussion über die Zukunft der OG zwischen **Anton**, der die OG wie bisher weiterführen will und **Bernadette**, die dies grundsätzlich ablehnt.

Frage 1: Welche Rechtsfolge sieht der Gesetzgeber für diesen Fall vor und welche rechtlichen Gründe kann man für dieses gesetzliche Modell anführen? (2 P)

Frage 2: Welche Regelung könnte der Gesellschaftsvertrag grundsätzlich vorsehen und wie wird diese genannt, damit zwischen **Anton** und **Bernadette** keine Diskussion entsteht. (2 P)

Frage 3: Auf welche Weise könnte in der gegenwärtigen Situation dem Wunsch des **Anton** doch noch entsprochen werden? (2 P)

Frage 4: Welche Rechtsfolge hätte der Tod des **Christoph**, wenn dieser nur eine Kommanditistenstellung in einer KG bekleidet hätte für eine solche KG? (1 P)

Frage 5: **Julia**, die Tochter des **Christoph**, führt das von ihrem Vater bis zu seinem Tod von der OG unabhängig betriebene und im FB nicht eingetragene Einzelunternehmen, ein Antiquariat, das ganze Jahr 2010 über fort. Die Einantwortung erfolgt Anfang August 2010. Im **Dezember 2010** sucht **Julia** hinsichtlich des Haftungsrisikos rechtlichen Rat und will wissen, ob die von ihr Anfang Februar 2010 abgegebene bedingte Erbserklärung ihr nützt, wenn sie sonst keine rechtlichen Schritte unternommen hat. Was meinen Sie? (3 P)